Teambericht Andrea und Ayla nach einem Jahr des Zusammenlebens

So… es ist kaum zu glauben, aber meine wunderschöne, liebe Hündin Ayla und ich sind nun schon seit einem Jahr ein Team.

Ja wirklich ein Team. Wir hatten von Anfang an eine sehr gute Bindung, aber ich wusste nicht, dass es dazu noch eine Steigerung gibt. Aber ich behaupte jetzt, dass wir uns oft ohne Worte verstehen.
Natürlich ist Ayla kein Roboter, sondern eine eigene Persönlichkeit, die durchaus auch mal wie das nenne richtig mädchenhaft zickt. Gleiches denkt sie von mir wahrscheinlich auch.

Ich, als Hunde unerfahrene Person, weiß gar nicht warum ich mir anfangs so viele Gedanken gemacht habe. Bisher konnte ich Dank des, wie ich es nenne „roten Fadens“, der uns vom Hundehof aus Österreich mitgegeben wurde, auch die manchmal auftretenden Schwierigkeiten gut meistern. Vielen Dank nochmals an Partner-Hunde Österreich.
Natürlich gibt es Situationen, in denen ich denke, was hast du jetzt für ein Quatsch geredet, aber irgendwie versteht mich Ayla trotzdem, denn sie ist ja gut ausgebildet.

Wie auch immer, wir haben die verschiedenen Jahreszeiten draußen bei unseren Spaziergängen erlebt und ich habe festgestellt, dass jede Zeit ihre positiven und negativen Nuancen mit sich bringt. Das hätte ich nie festgestellt, da ich früher das Wetter eher aus dem Haus heraus betrachtet habe. Jedenfalls kann ich behaupten, dass ich seit einem Jahr keine Infekte mehr hatte.
Wir haben viele neue Menschen und Hunde kennen gelernt. Viele sind sehr nett, manche zum Verzweifeln, weil sie sich nicht an die grundlegenden Regeln im Umgang mit Hunden halten und damit auch uns das Leben bei den Begegnungen schwer machen.

Großes Glück habe ich, dass ich durch meinen Wohnort, Kontakt zu weiteren 2 Assistenzhunden samt Besitzern haben kann. Wir gehen häufiger zusammen mit unseren Hunden spazieren und können dann auch Erfahrungen austauschen. Das macht richtig Spaß.
Vielen Dank an dieser Stelle, die „Veteranen“ von Apporte. Gaby mit Vercors und Andy mit Babou, die ersten Teams von Apporte, haben durch ihren unermüdlichen Einsatz über viele Jahre dafür gesorgt, dass wir das 11. Team sein können.

Hier ein kleines Beispiel:

Babou, Vercors und Ayla

Da wir allerdings nicht in der Nähe von größeren Gewässern wohnen, meine Ayla aber verrückt danach ist, schwimmen zu gehen, habe ich mich diesen Sommer viel damit beschäftigt, eine gute Lösung für uns beide zu suchen. Durch die Versuche ist Ayla viel zum Schwimmen gekommen. Nachteilig ist jedoch, dass wenn man einen geeigneten Teich, Bach, See etc. gefunden hat, dieser für einen Rollstuhlfahrer meistens nicht zugänglich ist. Wir suchen weiter.

Diese Möglichkeiten haben wir

bisher gefunden.

Vercors zeigt Ayla wie man sich auch im kleinsten Pool vergnügt.

Wir waren allerdings auch im Urlaub an der Ostsee auf Usedom. Das war der absolute Höhepunkt. Das Gewässer war doch etwas größer, auch wenn es Ayla nicht so gut geschmeckt hat. Aber darin schwimmen und spielen war wichtiger, so dass sie auch den Salzgeschmack vergessen hat.

Was ich bisher nicht wusste und nie gesehen hatte, ist das Ayla auch ihr eigenes Abtrockne-System hat. Sie wälzt sich mit Freude im Strandsand. Ich dachte zuerst: „Ja super jetzt ist sie nicht mehr nass, dafür aber von oben bis unten sandig.“ Aber dem war nicht so. Sie war einfach trocken, ohne Sand.

So mancher mag sich jetzt vielleicht fragen: „Und was ist mit der Hilfe, der Assistenz?“
Das klappt so super und ist in unseren Tagesablauf so gut integriert, dass man glatt vergessen könnte, dass Ayla da ist, um Hilfe zu leisten. Nur am Ende des Tages weiß ich immer wie viel mir Ayla geholfen hat. Dann bin ich noch fit und nicht so erschlagen, wie zu der Zeit bevor ich sie hatte. Und Ayla: Sie ist auf jeden Fall unterfordert und gelangweilt, wenn es einmal einen Tag gibt, an dem sie etwas weniger zu tun hat.

Neu dazu gelernt hat Ayla auch noch. Das ging immer erstaunlich schnell. Wahrscheinlich dadurch, dass sie entweder sehr intelligent ist oder weil ihr Gehirn seit ihrem Welpenalter immer gut trainiert wurde. Vielleicht auch beides.

Jedenfalls konnte ich ihr beibringen, meinen Rollstuhl am Wadenband zu mir zu ziehen. (Ganz wichtig, falls er mal davon rollt, wenn ich mich umsetze).
Dann habe ich einen kleinen Fußhocker, den benutzt Ayla, um den Lichtschalter mit der Nase zu erreichen. Die wichtigste Aufgabe dieses Hockers ist jedoch, dass er wenn ich aus dem Rollstuhl falle, meine Zwischenstufe ist, um mich wieder in den Rollstuhl zu hieven. Ayla kennt jetzt das Hörzeichen, die Box zu bringen.

Außerdem hatte Ayla anfänglich immer ein bisschen Angst vor unseren Müllsäcken am Straßenrand, z. B. vor den gelben Säcken für den Plastikmüll. Mittlerweile liebt sie diese Säcke. Sie trägt den Müll für mich vom Haus auf den Fußweg.

Ayla hat auch gelernt, meinen Sohn Domenic zu suchen, wenn ich es sage. Sie zieht mir nicht nur die Socken und die Hose aus, sondern auch die Jacke (durch das viele Rollstuhl fahren, habe ich oft Schmerzen in der Schulter).

Momentan versuche ich Ayla beizubringen, mich auch einmal mit Rollstuhl zu ziehen. Falls es schneit oder schlammig draußen ist und ich feststecke. Das ist jedoch recht schwierig, weil sie es gewohnt ist, niemals zu ziehen. Aber mal sehen, ich berichte später…….

All diese Dinge haben sich erst im Alltag ergeben. Im Laufe der Zeit, fallen mir immer wieder neue Sachen ein, bei denen Ayla mir helfen kann und sie ist begeistert.

Eigentlich wollte ich den Bericht jetzt beenden, aber heute ist mir etwas passiert, was auch mich noch einmal richtig beeindruckt und wirklich berührt hat:

Ayla und ich waren wie immer spazieren und weil das Wetter zwar kalt aber sonnig war, sind wir unseren gewohnten Weg etwas weiter gegangen. Dazu fahre ich mit dem Rollstuhl auf einen, wie ich ihn nenne, Schotterweg (ein Sandweg mit Kieselsteinen).
Das mache ich ganz häufig. Heute aber war ich unaufmerksam und einer der kleinen Steine hat meinen Rollstuhl so abgebremst, dass ich mit dem Oberkörper nach vorne übergekippt bin. Das heißt, ich war soweit nach vorne übergekippt, dass nur noch meine Hände auf dem Boden mich davon abhielten komplett aus dem Rollstuhl zu fallen. Ich habe Ayla gerufen, die mit Schnuppern beschäftigt war. Dann habe ihr das Hörzeichen genannt, welches ich immer benutze, um sie neben mir zu platzieren und mich dann auf ihr abzustützen (normalerweise beim Regencape anziehen).
Und ……..sie hat mir soooo geholfen. Sie war da, ich konnte mich abstützen und wieder aufrichten. Ich war so erleichtert!!!!!!!!
Ich lag nicht alleine in der Feldmark sondern konnte wieder in meinen Rollstuhl zurück. Nein, es war nicht, wie früher, wo ich manchmal im Garten lag, weil ich mich alleine nicht aufrichten konnte, um im Rollstuhl zu bleiben.

Sollte irgendjemand gezweifelt haben, ob Assistenzhunde ihre Rechtfertigung haben, ich denke, mein heutiges Erlebnis, spricht Bände.

Ich bin dankbar, einen tierischen Partner an meiner Seite zu haben. Meine Familie und Freunde finden, dass ich glücklicher bin und positiver denke, seitdem Ayla da ist. Das finde ich auch.
Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben.

Andrea und Ayla